

# Zusatzausstellung auf der Wiener Weltausstellung 1873: Zur historischen Ausstellung von Musikinstrumenten von Eduard Hanslick

Masako Kurawaki

## 1. Einführung

Durch meine Recherche über die Instrumentenausstellung auf der Wiener Weltausstellung ist bekannt geworden, dass für die Wiener Weltausstellung 1873 drei verschiedene Instrumentenausstellungen geplant waren. Dort handelte es sich um die reguläre Ausstellung, die Ausstellung von Cremona-Instrumenten und die Ausstellung österreichischer Instrumente unter der Leitung von Eduard Hanslick (1825-1904). Dieser Beitrag richtet sich nach einem Ansatz, den Inhalt der Musikinstrumentenausstellungen unter der Leitung von Hanslick klar darzustellen.

Hanslick war bekanntlich ein bedeutender Musikkritiker, Ästhetiker und Historiker und der Autor des Werks *Vom Musikalisch-Schönen*. Zu Hanslicks Werk heißt es in einem Eintrag im Grove Online: „Es versteht sich von selbst, dass sein Einfluss auf die Musikwelt des 19. Jahrhunderts bedeutend war.“

Ich möchte in diesem Beitrag auf die bisher wenig diskutierten Beziehungen zwischen Hanslick und der Weltausstellung eingehen. Aus diesem Grund soll in dieser Arbeit der Inhalt der von Hanslick auf der Wiener Weltausstellung 1873 durchgeführten Instrumentenausstellung deutlich gemacht werden.

Der Ablauf dieser Arbeit latet wie folgt: In Kapitel 1 gehe ich von der Einordnung der bisherigen Studien zur Wiener Expo aus, und danach wird die Forschungsmethodik vorgestellt. Der Hauptteil der Arbeit, Kapitel 2, Abschnitt 1, liefert grundlegende Informationen über die Expo und die instrumentalen Exponate. Abschnitt 2 erörtert Hanslicks Beitrag zur Exposition. Abschnitt 3 beschreibt „die Geschichte der Ausstellung für Industrie- und Entwicklungsgeschichte“, die die Grundlage für Hanslicks Musikinstrumentenexponat bildet, und die Merkmale des Musikinstrumentenexponats in dieser Ausstellung. In Abschnitt 4 werden die

Ergebnisse der Untersuchung dieser Ausstellung vorgestellt, die in vier Abschnitte gegliedert ist. Abschnitt 5 erörtert den Zweck der Ausstellung auf der Grundlage von Hanslicks Konzeption der Musikausstellung auf der Weltausstellung und kommt zu dem Schluss, dass die Ausstellung die musikalischen Aktivitäten der Menschen in der Geschichte der österreichischen Musikinstrumentenindustrie zeigt.

Die bisherigen Studien, die sich mit der Beziehung zwischen Musik und Weltausstellungen befassen, lassen sich in zwei akademische Perspektiven unterteilen: Die erste umfasst beispielsweise Bereiche wie Instrumentenkunde, Musikgeschichte und Musiksoziologie.

Die erste Perspektive bezieht sich auf die Ausstellung von Instrumenten auf Weltausstellungen (Nishihara 2010). Die Entdeckung der Quersaitenbespannung durch Steinway im Jahr 1859, die in Flügeln eingesetzt wurde, fand beispielsweise auf der Londoner Expo 1862 großen Anklang (Ohki 2015). Für die Wiener Instrumentenbauer des 19. Jahrhunderts war es vorteilhaft, dass ihre technologischen Fortschritte auf Weltausstellungen anerkannt wurden, da dies ihren weltweiten Bekanntheitsgrad und ihre Nachfrage steigerte. (Tsutsui 2020).

Die zweite Perspektive besteht darin, das einzuführen, was Sano als „Weltexpositionsstudien“ (Sano 2020) befürwortet. Darin wird ein Studienbereich definiert als „ein großes interdisziplinäres humanistisches Unterfangen, das durch das Thema der Weltausstellungen ermöglicht wird.“ Laut Inoue (2009), die sich auf die Musikausstellungen auf den fünf Pariser Weltausstellungen des 19. Jahrhunderts konzentrieren, stellen eine umfangreiche Studie dar, die beide oben genannten Bereiche umfasst (Inoue 2009). In Bezug auf die internationalen Ausstellungen, die in den 1880er Jahren in Australien, Indien und England stattfanden, versucht Kirby, soziokulturelle Fragen anhand von Musik zu untersuchen (Kirby 2022).

Die Musikausstellung von Hanslick soll v. a. musikwissenschaftlicher und historischer Sicht analysiert werden, wobei das Konzept der Weltausstellungen in der Expositionswissenschaft herangezogen wird, um dann die Rolle dieser Musikausstellung auf der Wiener Ausstellung zu untersuchen.

Was die Forschungsmethodik betrifft, so wurden die folgenden Materialien für die Untersuchung der Primärquellen verwendet: *Offizielles Programm der Wiener Weltausstellung*; *Offizieller Bericht der Wiener Weltausstellung*; *Zeitung der Wiener Weltausstellung* (im Folgenden *IAZ*); Sonderausgabe der *Neuen Freien Presse*. Diese

Quellen liefern offizielle Informationen über die Wiener Weltausstellung und Details über Ausstellungen, die die Grundlage für die Untersuchung bilden.

Die im offiziellen Bericht beschriebene Analysemethode der instrumentellen Exponate von Hanslick wird in Abschnitt 2-5 erläutert.

## 2. Hanslick's Beitrag zur Wiener Weltausstellung

### 2-1. Weltausstellung in Wien (Nachfolgend „Vienna Expo“ )

Die Wiener Weltausstellung, die vom 1. Mai bis zum 31. Oktober stattfand, wurde im Kaiserreich Österreich-Ungarn, genauer gesagt im Prater, abgehalten. Es war die fünfte internationale Ausstellung. An dieser Veranstaltung nahmen 35 Länder und Regionen teil. In Abbildung 1 stellt der rote Kreis die Ausstellungsfläche von Hanslick dar.

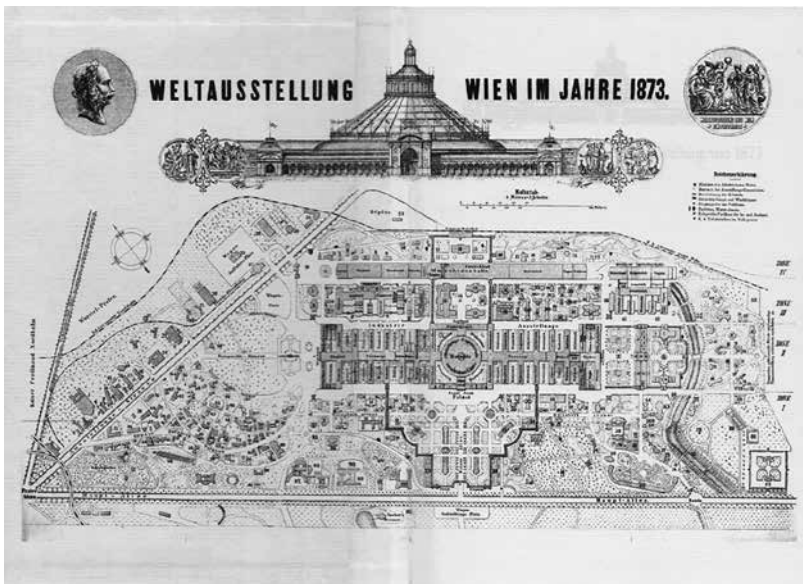


Abb.1 Harvard University, Harvard Map Collection, G6494\_V4Q48\_1873\_H3\_4895266065

<https://iif.lib.harvard.edu/manifests/view/ids:9538231> (Abgerufen am 1. November 2021)

Eduard Hanslicks Beziehung zur Expo begann mit seinem Besuch auf der Londoner Expo 1862. Anschließend war er Jurymitglied des Internationalen Musikwettbewerbs auf der Pariser Expo 1867.

Vor diesem Hintergrund wurde auf der Wiener Expo, wie im offiziellen Programm aufgeführt, wurde er zum Mitglied des Ausstellungskomitees ernannt. Außerdem spielte Hanslick eine wichtige Rolle als Richter der Musikinstrumentenausstellung.

**Herr Joseph Freiherr v. Haerd tl.**

**Herr Theophil Ritter v. Hansen, k. k. Oberbaurath (Paris 1867).**

**Herr Dr. Eduard Hanslik, k. k. Universitäts-Professor (London 1862, Paris 1867).**

**Herr Georg Hartl, Fabrikant (Paris 1855, London 1862).**

**Herr Ludwig Hartmann, Vorstand der Drechslergenossenschaft (London 1862, Paris 1855,1867).**

Abb. 2 "Kaiserliche Commission" *Officielle Programme und Publicationen (1873) S. 4.*

Er betreute auch die Instrumentenausstellung, die das Thema dieses Beitrags ist. Während dieser internationalen Ausstellungen leistete Hanslick einen Beitrag zum Bereich der Musik durch das Verfassen von Artikeln für den literarischen Teil der IAZ, der als „*Zeitung der Internationalen Weltausstellung*“ bezeichnet wird, der Sonderausgabe der *Neuen freien presse*. Diese Zeitung wurde täglich auf dem Pratergelände veröffentlicht.



Abb. 3 *Die Zeitung der Internationalen Weltausstellung*

2-2. Sonderprogramm für Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen (Additive Ausstellung Nr. 1 und 2.)

Das Hanslick-Instrumentenexponat ist Teil einer Sonderausstellung. Diese Sonderausstellung heißt Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen und ist im Expo-Programm als Additive Ausstellung Nr. 1 und 2 enthalten. Die

Ausstellung war in 29 Abteilungen unterteilt, wobei die Musik Teil der 15. Abteilung war. Hanslick bezeichnete diese Ausstellung als „neuartig und lehrreich, bedeutsam für die Ästhetik und die Bedeutung der Wiener Expo und ihrer Umgebung.“

Der Gesamtleiter dieser Ausstellung war Wilhelm Franz Exner (1840–1931), der nicht nur Professor für Maschinenbau und Forsttechnik an der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) war, sondern auch Politiker und Mitglied des kaiserlichen Ausstellungskomitees der Wiener Weltausstellung 1873. Exner erzielte dabei Darstellung der Geschichte und Entwicklung der österreichischen Industrie mit Aufzeige des Übergangs zwischen Handwerk und (industrielle) Mechanisierung. [Veröffentlicht vom Kaiserlichen Ausstellungskomitee am 16. September 1871, Nr. 9] *Offizielle Programme und Publication* (1873) S. 1.

## 2-3. Abschnitt 15: Instrumentalausstellung von Hanslick

### GRUPPE XV. — Musikalische Instrumente.

<p><b>1–2 Ausstellungs - Commissionen, Lemberg, A. Lipp.</b> Eine alte Hirtenpfeife, eine alte Violine, gearbeitet von einem Goralen.</p> <p><b>3 Ausstellungs - Commissionen, Olmütz, O. Machanek.</b> Eine alte Gitarre von Stausser.</p> <p><b>4 Gattenberg, Wien.</b> Clavlor von Stein.</p> <p><b>5 Museum Franciska-Careltinum, A. Winkler.</b> Clavier, 1804, Geschenk von Beethoven.</p> <p><b>6–7 Stein, Architekt, Wien.</b> Orphica, Spinett.</p> <p><b>8 Ebenführer F., Wien.</b> Geige vom Jahre 1790.</p> <p><b>9 Bruck Merits, Wien.</b> Violine von Steiner, 1664</p>	<p><b>10 Herrmann Hugo, Wien.</b> Reise-Spinett, Joseph Haydn.</p> <p><b>11 Schubert, Wien.</b> Franz Schubert's Clavier.</p> <p><b>12 Weiss Meiar., Meidling.</b> Clavier von Löschen.</p> <p><b>13 Streicher Emil, Wien.</b> Clavier von Nannetta Streicher, 1821.</p> <p><b>14 Hanslick Professor Dr., Wien.</b> Ein Metronom, 1815.</p> <p><b>15 Thie Wilhelm, Wien.</b> Zwölz Stück Mund-Harmonikas.</p> <p><b>16 Uhlmann Leopold, Wien.</b> Mehrere Blas Instrumente.</p> <p><b>17 Bayer Johann, Billitz.</b> Altes Clavier, 1772.</p> <p><b>18 Busniczky, Neutra.</b> Zwei Bassethörner, 1770–1780.</p>
---	--

Abb. 4 Abgedruckt aus dem *offiziellen Gesamtkatalog* (1873) S. 821

Diese Tabelle in Abb.4 mit den Musikinstrumenten ist ein kleiner Teil des offiziellen Berichts für die Sektion 15, Instrumentengruppe: Von den 92 Exponaten in dieser Abteilung stammen mehr als die Hälfte aus Österreich, die meisten anderen aus der Tschechoslowakei, gefolgt von Ungarn, der Schweiz und der Ukraine.

Hanslick lud 55 Aussteller persönlich ein. Darunter waren so bekannte Persönlichkeiten wie Johannes Brahms, der Herzog von Modena und Pfarrer Buchtel.

Hanslick erklärte, dass der Zweck dieser Instrumentenausstellung darin bestand die Entwicklung der verschiedenen Gattungen des Instrumentenbaus in Österreich in einem Zeitraum von über 130 Jahren darzustellen.

### 3. Ergebnisse

#### 3-1. Prozess der Datenerhebung

Die instrumentalen Exponate von Hanslick sind in den offiziellen Aufzeichnungen der Wiener Weltausstellung aufgeführt. Diese wurden nach den folgenden Methoden der Regeln und Sitten klassifiziert und eine Tabelle der Musikinstrumentenexponate erstellt.

1. Es wurden Aufzeichnungen über die Exponate aus dem offiziellen Bericht erstellt, die die Berichtsnummer, den Namen des Ausstellers, den Namen des Instruments, den Namen des Herstellers, das Herstellungsjahr und besondere Anmerkungen enthalten.
2. Anschließend wurden Informationen aus der offiziellen Zeitung, *LAZ*, zu den Exponaten, die im offiziellen Bericht nicht enthalten waren, durch Fettdruck hervorgehoben, um die Daten zu ergänzen.
3. Die Bemerkungen werden so wiedergegeben, wie sie in offiziellen Berichten und Zeitungen erscheinen.

#### 3-2. Ergebnisse

Anhand der Analyse können wir die Merkmale der Ausstellung in die folgenden vier Strategien einteilen:

1. Die Stärken des österreichischen Instrumentenbaus: Österreichs Instrumentenbau, der seit dem 17. Jahrhundert und darüber hinaus bekannt ist.
  - Hanslick versuchte, die Einzigartigkeit des österreichischen Musikinstruments hervorzuheben. Erfindungen und Fortschritte seit dem späten 17. Jahrhundert.
2. Historische Instrumente: Von großen Komponisten verwendet:
  - In dieser Kategorie werden Instrumente vorgestellt, die von prominenten Komponisten von der Wiener Klassik bis zur Romantik verwendet wurden, und es werden Einblicke in die von großen Komponisten bevorzugten Instrumente und ihre Bedeutung in der Musiklandschaft gegeben.

3. Vergleichende Exponate von Instrumentenverbesserungen: Technologische und kreative Fortschritte für eine einfachere Aufführung:
  - Die Ausstellung verglich verschiedene Instrumente, um technologische Fortschritte und kreative Innovationen aufzuzeigen, die den Zugang zur Musik erleichtern sollen. Es wurde gezeigt, wie sich die Instrumente weiterentwickelt haben, um den Bedürfnissen der Musiker gerecht zu werden.
  
4. Perspektiven des Musiklebens: Instrumente im musikalischen Alltag:
  - Hanslicks Ausstellung zeigte auch Instrumente, die einen Einblick in das musikalische Leben der Menschen gaben.  
  
In dieser Kategorie wurde untersucht, wie Musik in das tägliche Leben eingebettet ist und welche Bedeutung sie in der Gesellschaft hat. Sie zeigte Instrumente, die nicht nur Kunstobjekte, sondern praktische Werkzeuge zum Musizieren waren.

### 3-2-1. Typische österreichische Musikinstrumente

Zunächst werden wir ein Instrument diskutieren, das als typisch österreichisches Instrument dargestellt wird.

Nummer 9, eine Geige von Jacob Stainer (ca. 1617–1683), wird von Hanslick als der berühmteste und einflussreichste Geigenbauer des österreichischen Kaiserreichs bezeichnet. Nummer 27 ist die Zither. Hanslick positioniert die Zither als ein wahrhaft österreichisches Instrument steirischen und tirolerischen Ursprungs. Anton Kiendl (1816–1871), ein bedeutender Zithermacher, schreibt die Verwendung des 5-Grad-Systems gegen die Saiten, um sie leichter stimmen zu können. Das 29. Spinett war ein Instrument im Besitz von Johannes Brahms (1833–1897). Ferdinand Hoffmann (ca. 1785–1795) war ein Wiener Klavierbauer der 1812 den Titel „k. u. k. Hofklaviermacher“ erhielt. Die Mundharmonika, Nr. 15, wurde 1834 von Friedrich Wilhelm Tee (1803–1869) aus Wien erfunden, der auch die Tremolo-Mundharmonika erfand, die in viele Länder der Welt exportiert wurde und zu einem beliebten Instrument wurde. Die Orphica, Nr. 21, war ein tragbares Klavier, das 1780 von Carl Leopold Röllig (1735–1804), einem Wiener Musiker, erfunden wurde. Johann Georg Stauffer (1778–1853), Nr. 41, war ein bedeutender Wiener Gitarrenbauer, der die Bogen-Gitarre erfand. Nanette Streicher (1769–1833), Nr. 13,

<i>IAZ/</i> <b>M,</b> <b>S.</b>	<b>Kat-</b> <b>alog</b> <b>Nr.</b>	<b>Aussteller</b>	<b>Instrument</b>	<b>Macher</b>	<b>Jahr/</b> <b>Zeitraum</b>
8/6, S. 2	9	Moritz Bruck	Violine	<b>Jacob Stainer</b>	1664
8/6, S. 2	24	Gabriel Lemböck	Violine	<b>Nikolaus Sawicki</b>	1837
8/6, S. 2	25 26	Hoch Much	Geige Geige	Jacob Stainer <b>Joseph Stadlmann</b>	--
14/6, S. 1	27	Hoch Much	3 Zithera	Anton Kiendl	1770[sic], 1841, 1843
6/6, S. 1	29	Johannes Brahms	Ein altes Wiener Spinett	<b>Ferdinand Hofmann</b>	--
8/6, S. 1	--	Bubna Baronin	Physharmonica	<b>Anton Häckel</b>	1821
14/6, S. 3	15	Wilhelm Thie	12 Mundharmonikas	Wilhelm Thie	--
14/6, S. 1	21	Szabel, Albert	Orphica	Carl Leopold Röllig	1795
8/6, S. 3	41	A. Sartorius	Zwei Gitarren	Johann Georg Stauffer	1830
6/6, S. 1	13	Emil Streicher	Clavier	Nanette Streicher	1821

Abb. 5 Österreichs Instrumentenproduktion, bekannt seit dem 17. Jahrhundert und darüber hinaus. *Offizieller Gesamtkatalog* (1873) S. 821-822.

war eine Wiener Klavierbauerin, die sie von ihrem Vater, Johann Andreas Stein (1728–1792), erbt. Er war ein Wiener Klavierbauer, der die Wiener Mechanik übernahm. Sie war auch als Unternehmerin bekannt, die einen Musiksaal einrichtete und die Musikkultur in Wien förderte.

### 3-2-2. Instrumente der Zeit, die von großen Komponisten verwendet wurden

Auf Abb.7 steht eine Beschreibung der Ausstellung, in der die von dem bedeutenden Komponisten benutzten Instrumente gezeigt werden, wobei der Schwerpunkt auf Hanslicks Beharren auf ihrer Einzigartigkeit liegt, wie es in Hanslicks Memoiren (Hanslick 1894) und in der offiziellen Zeitung *IAZ* erwähnt wird.

In der Violinabteilung wurden zwei Geigen von W. A. Mozart (1756–1791) und L. v. Beethoven (1770–1827) ausgestellt. Mozarts Geige wurde durch Briefe von





Abb. 6 Orphica : das Kunsthistorische Museum Wien Digitales Museum  
<https://www.khm.at/en/object/85351/>

IAZ D/M, S.	K a t - alog Nr.	Aussteller	Instrument	Macher	Jahr/ Zeitraum	Bemerkungen
8/6, S. 3	--	Salzburger Landes- Kommission	Geige	Andreas Meyer	--	Im Besitz von W. A. Mozart
8/6, S. 3	--	Salzburger Landes- Kommission	Geige	Jakob Stainer	1659	Im Besitz von W. A. Mozart
8/6, S. 3	59	Kostial	Geige	Johann Georg Hellmer	1737	Im Besitz von L. v. Beethoven
8/6, S. 3	62	Carl Zöhrer	Geige	Amati restauriert von Sawicki	--	Im Besitz von L. v. Beethoven
6/6, S. 1	10	Herrmann Riesig	Reise- Spinett	Johann Schanz	--	Im Besitz von Joseph Haydn
6/6, S. 1	5	Museum Francisce- Carolinum. A. Winkler	Clavier	Sebastian Erard	1804	Im Besitz von L. v. Beethoven
6/6, S. 2	11	Andreas Schubert	Flügel	Conrad Graf	1820s	Im Besitz von Franz Schubert
6/6, S. 1	19	Handel Johann	Clavier	--	1655	Im Besitz von W. A. Mozart
--	55	Széchény Emerich	Clavier	Conrad Graf	--	Im Besitz von Franz Liszt

Abb. 7 Historische Instrumente: Von großen Komponisten verwendet.  
*Offizieller Gesamtkatalog* (1873) S. 821–822.

Mozarts Schwester authentifiziert.

Zu Beethovens Geigen gehörte eine, die von Nikolaus Sawicki (1792–1850) restauriert wurde und ein Amati-Etikett trug und eine weitere von Johann Georg

Hellmer (1687–1770) gebaut. Die Amati-Geige trug das rote Siegel Beethovens.

In der Abteilung für Tasteninstrumente reichte die Ausstellung von Joseph Haydns (1732–1809) Spinett bis zu Franz Liszts (1811–1886) Flügel und zeigte die Entwicklung der Instrumente im Laufe der Zeit.

Haydns Spinett war ein kleines, tragbares Reiseinstrument und gehörte einer Hofdame, die vor 40 Jahren aus dem Dienst des Grafen Esterházy ausgeschieden ist.

Mozarts Clavichord hatte einen Tonumfang von fünf Oktaven und doppelte Saiten, wobei die unteren Tasten schwarz waren und es keine Pedale gab. Beethovens Hammerklavier, das 1804 von Sebastian Erard (1752–1831) aus Paris gestiftet worden sein soll, wurde ausgestellt.

Franz Schuberts (1797–1828) Klavier war ein Graf<sup>1)</sup>-Flügel aus den 1820er Jahren, der von seinem Bruder Andreas Schubert zur Verfügung gestellt wurde. Auch der Flügel von Franz Liszt stammte aus dem Hause Graf und wurde von Emerich Graf Zéchény, einem ungarischen Adligen und Diplomaten, der mit Franz Liszt befreundet war, zur Verfügung gestellt.

### 3-2-3. Wirksame Anordnung: Vergleichende Darstellung von Instrumentenverbesserungen

In seiner Ausstellung versuchte Hanslick, die Unterschiede zwischen alten und neuen Instrumenten und die Weiterentwicklung von Instrumenten aufzuzeigen, indem er sie einander gegenüberstellte und in chronologischer Reihenfolge ausstellte. Hier konzentrieren wir uns auf die Aerophone. Er bezeichnete die Geschichte der Trompeten mit fünf Instrumenten: Trompeten von 1811 mit und ohne Ventile, eine Trompete mit zwei Ventilen von 1820, eine Trompete mit drei Ventilen von 1836 und eine Kolbentrompete von 1860.

Hanslick hob die Pioniere der Klarinette, Stefan Koch (1772–1828), und der Flöte, Georg Bayer, hervor und erwähnte, dass Küst und Jakob Ulmann den Weg für Oboe und Fagott bereitet haben.

Er wies auch darauf hin, dass die Sammlung von Johann Ziegler (1794/95–1858), einem berühmten Flötenbauer, der in Kochs Fußstapfen trat, Instrumente aus dem frühen 19. Jahrhundert enthält.

Was die Aerophone betrifft, so wurde in den Ergebnissen festgestellt, dass die Instrumente zumeist von Instrumentenherstellern zur Verfügung gestellt wurden, und

<b>IAZ D/M S.</b>	<b>Kata- log Nr.</b>	<b>Aussteller</b>	<b>Instrument</b>	<b>Macher</b>	<b>Jahr/Zeit raum</b>
14/6, S. 3	75	--	Posaune	Michael Nagel	1556 [sic]
14/6, S. 3	76	--	Posaune als Gegenstück neuester	Michael Nagel	--
14/6, S. 3	81	Franz Stöhr	Ein Bombardement	--	1840
14/6, S. 3	82	Franz Stöhr	Ein Bombardon als Gegenstück neuer Erzeugung	--	--
14/6, S. 3	77	Wenzl Püchner	Eine Trompete	--	1806
--	78	Starker Joseph	Eine Trompete mit Klappen	--	--
--	80	Starker Joseph	Eine Trompete als Gegenstück neuerer Erzeugung	--	--
14/6, S. 3	83-84	Franz Stöhr	Ein Es-Kolben in seiner Erzeugung vom Rohprodukt bis zu seiner Vollendung	--	--
14/6, S. 2	54	Johann Ziegler	12 alte Blas-Instrumente	--	--

Abb. 8 Effektive Anordnung: Vergleichende Darstellung von Instrumentenverbesserungen. *Offizieller Gesamtkatalog* (1873) S. 821-822.

die Sammlung wurde als Ganzes beschrieben, weshalb die Instrumentenhersteller nicht erwähnt wurden.

### 3-2-4. Perspektiven für das musikalische Leben: Pflöfe, Glockenspiel, Instrumentenstimmen, Metronom

Darüber hinaus ging Hanslicks Ausstellung, wovon wir gemeinhin als Orchesterinstrumente bezeichnen. Er präsentierte erfolgreiche Musikinstrumente wie die Zither und die Mundharmonika sowie Pfeifen, Glockenspiele, Metronome und Instrumententeile.

Das von Johann Nepomuk Maelzel (1772–1838), einem Wiener Hofingenieur der Nr. 14, hergestellte Metronom war ein Ausstellungsstück von Hanslick. Das Metronom wurde danach in Europa und den Vereinigten Staaten ein großer Erfolg.

In Anbetracht der Epoche der Musikinstrumentenverbesserungen und Patente spielten mechanische Komponenten als Ausstellungsstücke eine wichtige Rolle. Exponat Nummer 89 zeigte ein Modell einer patentierten Zupfmechanik, während

IAZ D/M S.	K a t a - log Nr.	Aussteller	Instrument Typ	Macher	Jahr/ Zeitraum	Bemerkungen
--	1	Ausstellungs- Commission	eine alte Hirtenpfeife	Goralen	--	--
--	72	C. Zöhler	Eine Pfeife	--	1600s	--
--	92	Museum Fran- cisca-Carel-inum	Schlittengelaute	--	--	--
--	83-84	Franz Stöhr	Ein Es-Kolben in seiner Erzeugung vom Rohprodukt bis zu seiner Vollendung	Bohland u. Fuchs	--	--
14/6, S. 3	88	E. Streicher	Eine Saitenwaage	--	--	--
14/6, S. 3	89	E. Streicher	Ein Modell der patentirten Stosszungen-Mechanik	--	--	--
14/6, S. 3	90	Stowasser	Eine Wiener Mechanik	--	--	--
14/6, S. 3	14	Hanslick	Metronom	Mälzel	1815	Im Besitz von Hanslick
14/6, S. 3	73	J. Rudisch	Metronom	--	seit 1840	--

Abb. 9 Perspektiven des Musiklebens: Pfeife, Glockenspiel, Instrumententeile, Metronom. *Offizieller Gesamtkatalog* (1873) S. 821-822.

Exponat Nummer 90 ein Modell von Mechaniken für Blasinstrumente nach Wiener Art zeigte.

### 3-3. Hanslick's Strategie bei der Ausstellung von Instrumenten<sup>2)</sup>

Hiermit fasse ich dann Hanslicks Erkenntnisse bezüglich der Weltausstellung anhand der musikalische Aspekte zusammen.

Zur Vereinbarkeit der Weltausstellung mit der Musik führt er Folgendes aus: Die Pariser Weltausstellung unterschied sich von früheren Ausstellungen in dem Sinne, dass sie nicht nur industrielle und binnenwirtschaftliche, sondern auch künstlerische Ziele verfolgte.

Allerdings warf er zwei Probleme in Bezug auf die darstellenden Künste auf der Weltausstellung auf. Die Probleme für die Kunstmusik ergeben sich aus der Größe des Expo-Geländes und den fehlenden Möglichkeiten für Konzerte im Freien (Hanslick 1873: 3). Wenn Hanslick die Frage stellt, ob die Kunst durch den Wettbewerb grundsätzlich aufgewertet wird und ob sich die immensen Kosten und

Mühen lohnen, war er ihm im Zweifel (Hanslick 1873: 3).

Darüber hinaus weist er auch auf die folgenden Probleme mit der herkömmlichen Instrumentenausstellung hin, die auf regelmäßigen Ausstellungen stattgefunden hat: Bei den wiederholten Weltausstellungen kann man die bemerkenswerten Fortschritte bei der Verbesserung der Instrumente nicht beobachten. Wenn wir die großen Fortschritte in der Verbesserung der Musikinstrumente ähnlich einer Ausstellung in London sehen wollen, oder wenn wir den wissenschaftlich bedeutsamen Vergleich der Fortschritte im Instrumentenbau anstreben, so wäre es ratsam, Weltausstellungen mindestens alle 10 Jahre zu veranstalten (Hanslick 1894).

Hanslick versuchte, die Einzigartigkeit der Instrumentenausstellung auf der Wiener Expo hervorzuheben, gerade weil er sich der zahlreichen Probleme bewusst war, die mit den darstellenden Künsten auf dem Expo-Gelände verbunden waren. Darüber hinaus befürwortete er wahrscheinlich die Idee, Ausstellungen aus einer historischen Perspektive durchzuführen, da es schwierig war, aufmerksamkeitsstarke Themen für reguläre Ausstellungen zu finden. Darüber hinaus kann man sich davon gut überzeugen, dass historische Instrumentenausstellungen besonders geeignet zu bewerten ist, weil man den Zeitraum zwischen dem späten 18. Und dem 19. Jahrhundert als die Blütezeit der österreichischen Musikkultur nennen soll.

Deshalb hat er die folgenden Neuerungen in die Ausstellung aufgenommen:

- Veranschaulichung der Verbindung zwischen Musikgeschichte und Organologie, zeigt die Instrumente, die die Meister der Wiener Klassik zum Komponieren benutzten.
- Der Höhepunkt der österreichischen Instrumentenbauindustrie wird hervorgehoben, die die regulären Exponate abdecken.
- Eine musikalische Besonderheit auf der Vienna Expo schaffen als Reaktion auf die Pariser Weltausstellung von 1867, bei der die Musik als Kunstgegenstand auf der Weltausstellung behandelt wurde.

#### 4. Schlussfolgerung

Abschließend möchte ich Folgendes sagen: Die Ausstellung war aufschlussreich, da sie versucht hat, die Verflechtung der Tätigkeiten der Menschen und die Überschneidung von Kunst und Industrie anhand der Geschichte des

Musikinstrumentenbaus in Österreich zu erfassen.

In Zukunft werde ich Hanslicks Beschreibung des österreichischen Musikinstrumentenbaus und seiner Geschichte durch die genaue Lektüre des Kapitels über Musikinstrumente im von Exner herausgegebenen Ausstellungsführer weiter verfolgen.

### Anmerkung

- 1) Conrad Graf (1782–1851) war ein deutsch-österreichischer Klavierbauer.
- 2) 20. Mai 1873 IAZ Nr. 3139. *Aus meinem Leben* (Hanslick 1894)

### Referenzen

- Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen Oesterreichs von der Mitte des XVIII. Jahrhunderts bis zur Gegenwart*, II. Bd., (1873)
- Weltausstellung 1873 in Wien: Offizielles Programm und Publicationen*. Wien: k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1873.
- Allgemeine Illustrierte Weltausstellungs-Zeitung*. Wien: AIWZ
- Internationale Ausstellungs-Zeitung*. Wien: IAZ
- Wiener Weltausstellungs Zeitung*. Wien: WWZ
- Hanslick, Eduard. "Die Musik auf der Weltausstellung". *Internationale Ausstellungs-Zeitung*, Mai 20, 1873, Nr. 3139.
- . 1894. *Aus meinem Leben*. 4. Aufl. Berlin: Allgemeiner Verein für Deutsche Litteratur.
- Clements, C. 1996. "Historische Musikinstrumentenpatente: Vier Patente für Streichinstrumente". *Experimentell Musikinstrumente*, 11(3), 16-18.
- Kirby, S. 2022. *Ausstellungen, Musik und das Britische Empire*. Suffolk: Boydell Press.
- Kos, Wolfgang und Gleis, Ralph, eds. 2014. *Experiment Metropole 1873: Wien und die Weltausstellung*. Wien: Czernin Verlag.
- Ory, Pascal. 1989. *Die Weltausstellung von 1889: La Mémoire des siècles*. Bruxelles: Editions Complexe.
- Yates, W. E. 1996. *Theater in Wien*. New York: Cambridge University Press.
- 井上さつき 2002 「1867年パリ万博音楽展—音楽部門が芸術展示に加えられるまで—」 『愛知県立芸術大学紀要』 第32巻 : 3–16.
- Inoue, Satsuki 2002 „1867 Nen Pari Banpaku Ongakuten: Ongaku Bumon ga Geijutsu Tenji ni kuwae rareru made“ („Musikausstellungen auf der Pariser Weltausstellung von 1867: bis die Musikabteilung den künstlerischen Exponaten hinzugefügt wurde“), *Aichi Kenritsu Geijutsu Daigaku Kiyō*, 32: 3–16.
- . 2009 『音楽を展示する—パリ万博 1855–1900—』 東京 : 法政大学出版 .

- . 2009 *Ongaku wo Tenji suru: Pari Banpaku 1855–1900*, (*Ausstellen von Musik - Paris Expo 1855-1900*), Tokyo: Hōsei Daigaku Syuppan.
- 大木裕子 2015 『ピアノ技術革新とマーケティング戦略—楽器のブランド形成メカニズム—』 東京：文眞堂．
- Ōki, Yūko 2015 *Piano Gijutsukakushin to Māketingu Senryaku: Gakki no Burando Keisei Mekanizumu*, (*Klavierinnovation und Marketingstrategien: Mechanismen der Markenbildung für Instrumente*), Tokyo: Bunshindō .
- 佐野真由子 2020 『万博学』 京都：思文閣出版．
- Sano, Mayuko 2020 *Banpaku Gaku*, (*Expo-logie*), Kyoto: Shibunkaku Syuppan.
- 筒井はる香 2020 『フォルテピアノ—19世紀ウィーンの製作家と音楽家たち—』 東京：アルテスパブリッシング．
- Tsutsui, Haruka 2020 *Forutepiano: 19 Seiki Wīn no Seisakuka to Ongakuka tachi*, (*Fortepiano : Hersteller und Musiker im Wien des 19. Jahrhunderts*), Tokyo: Arutesu Paburishingu.
- 西原稔 2010 『ピアノ大陸ヨーロッパ—19世紀市民音楽とクラシックの誕生—』 東京：アルテスパブリッシング．
- Nishihara, Minoru 2010 *Piano Tairiku Yōroppa: 19 Seiki Shimin Ongaku to Kulashikku no Tanjō*, (*Europa als Klavierkontinent: Bürgermusik im 19. Jahrhundert und die Geburt der klassischen Musik*) Tokyo: Arutesu Paburishingu.
- 響庭孝男, 他 2010 『ウィーン—他民族文化のフーガー—』 東京：大修館書店．
- Hibikiniwa, Takao 2010 *Wīn: Taminzoku no Fūga*, (Wien: Die Fuge aus anderen ethnischen Kulturen) Tokyo: Daisyūkan Syoten.
- 渡辺護 1989 『ウィーン音楽文化史』 下巻 東京：音楽之友社．
- Watanabe, Mamoru 1989 *Wīn Ongaku Bunka Shi*, (*Geschichte der Wiener Musikkultur*), Ge Kan, Tokyo: Ongaku no Tomo Sya.

※ Diese Arbeit wurde von JSPS KAKENHI Grant Number 23K12061 unterstützt.